

Das neue Jahrzehnt im Zeichen Subsahara-Afrikas: Aufbruch und Anschluss

Das neue Jahrzehnt beginnt für Afrika mit einem Paukenschlag. Genau 20 Jahre nach der Freilassung des südafrikanischen Nationalhelden Nelson Mandela findet im südlichsten Land Afrikas in diesem Jahr das zweitgrößte Sport- und Medienereignis der Welt statt. Die Fußball-Weltmeisterschaft, zum ersten Mal nach Afrika vergeben, ist nicht nur ein südafrikanisches Ereignis, sondern ein Megaevent mit Symbolcharakter für den ganzen schwarzen Kontinent.

Doch die weltweite Fan-Nachfrage nach dem Weltturnier der besten Fußballnationen hält sich in Grenzen. Vor allem die öffentliche Wahrnehmung des Themas „Sicherheit“, noch befeuert durch den terroristischen Angriff während des Afrika-Cups auf die Fußballdelegation Togos in Angola Anfang des Jahres, verhindert (noch) den erhofften „run“ auf die sonst so heiß begehrten Tickets für die WM-Spiele.

Es sind gerade die in der öffentlichen Betrachtung schnell gezogenen Schlüsse von den Ereignissen in Angola auf die Sicherheitslage im mehrere tausend Kilometer entfernten Südafrika, die das Dilemma Afrikas verdeutlichen. Jahrzehntelang als Kontinent der Kriege, Krisen, Katastrophen und Krankheiten betrachtet, fällt ein differenzierter Blick auf die seit einigen Jahren in vielen Ländern Afrikas geschriebenen Erfolgsgeschichten häufig schwer.

Dabei ist es nicht nur Südafrika, das sich, zwar mit großen Herausforderungen wie Kriminalität und AIDS kämpfend, als der Wirtschaftsgigant Subsahara-Afrikas in die Liga der nicht nur unter Analysten viel beachteten „Emerging Markets“ hochgespielt hat. Die gesamte Region Subsahara-Afrika verzeichnete zwischen 2002 und 2008 ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich sechs Prozent pro Jahr. Das sind Werte, die die Region seit den frühen 1970er Jahren nicht mehr erreicht hat. Wirtschaftskrisenbedingt auf, immerhin noch, gut ein Prozent abgekühlt, soll laut Internationalem Währungsfonds das Wirtschaftswachstum bereits 2010 wieder vier Prozent betragen. Trifft eine Einschätzung des „Economist“ zu, dann werden zu Anfang des neuen Jahrzehnts sieben der zehn am schnellsten wachsenden Länder der Welt aus Subsahara-Afrika kommen.

Zum ersten Mal mehren sich die Anzeichen, dass dieses Jahrzehnt wirklich die schon oft ausgerufene Dekade Afrikas werden könnte. Noch nie waren die Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen in vielen Ländern südlich der Sahara so gut. Vielerorts bilden sich Zivilgesellschaften und Mittelschichten, parlamentarische Demokratien und rechtsstaatliche Prinzipien etablieren sich. Erstmals seit 20 Jahren wachsen Volkswirtschaften wieder schneller als die Bevölkerungen, können Trendwenden in Sachen „Lebenserwartung“ und „extremer Armut“ beobachtet werden. Staaten wie Ghana, Mosambik, Tansania und Botswana sind nur einige der zahlreichen afrikanischen Länder im Aufbruch, die sich mit vergleichsweise stabilen politischen Verhältnissen und Reformwillen hervortun.

Triebfeder dieser Entwicklungen ist oftmals die weltweit gestiegene Nachfrage nach dem enormen Ressourcenreichtum Subsahara-Afrikas, auch wenn sich z. B. in Ost-

afrika andere Bereiche wie Tourismus und Agrarwirtschaft gut entwickeln. Rohstoff-hungrige Entwicklungsländer wie China und Indien, aber auch Brasilien, haben dieses Potenzial frühzeitig erkannt und investieren massiv. China, u. a. wegen vermeintlich fehlender Nachhaltigkeit seines Afrika-Engagements häufig kritisiert, setzt dabei neben der Rohstoffsicherung zusehends auf Projekte zum Auf- und Ausbau der in den meisten Ländern Afrikas kaum vorhandenen Infrastruktur. Vorhaben, die in einigen Fällen den Volkswirtschaften Subsahara-Afrikas die lang ersehnte Dynamik verleihen und letztlich auch anderen Geschäftspartnern Afrikas zu gute kommen.

In der Tat wird für die Nachhaltigkeit der aktuellen Entwicklung Subsahara-Afrikas der Aufbau einer modernen Infrastruktur entscheidend sein. Stärkere Einbindung in den Welthandel und wachsender Handel zwischen den Ländern südlich der Sahara lassen den Druck zur Bereitstellung leistungsfähiger Transport- und Logistikkapazitäten sprunghaft steigen. Die Transportkosten liegen in der Region (noch) um gut 70 Prozent höher als etwa in Europa oder in den USA. Um diese Kosten zu senken, planen einige Länder des südlichen Afrikas, im Rahmen des ehrgeizigen, gemeinsamen „North South Corridor Project“ rohstoffreiche Regionen durch eine Transport-Infrastruktur auf Schiene und Straße mit den Häfen in Tansania, Mosambik und Südafrika zu verbinden. Weitere ambitionierte Infrastrukturprojekte sind das größte Hydroenergie-Projekt Afrikas, „Inga 3 and Grand Inga“, ebenfalls eine multi-laterale Unternehmung, und das Programm „STERP“ der simbabwischen Koalitions-regierung zum Wiederaufbau des Landes.

Internationale private Beteiligung ist bei diesen Vorhaben ausdrücklich gewünscht und eröffnen vor allem deutschen Unternehmen beträchtliche Geschäftsmöglichkeiten. Ein weiteres, chancenreiches Betätigungsfeld ist im Bereich „(erneuerbare) Energieerzeugung und –verteilung“ zu sehen, aber auch die Informations- und Telekommunikationsbranche, allen voran der Mobilfunk, bietet attraktive Möglichkeiten. Traditionell verkaufen deutsche Unternehmen Maschinen und Anlagen, Chemikalien und Pharmazeutika sowie technisch hochwertige Mess- und Laborgeräte nach Afrika. Aber auch als Absatzmarkt für Gebrauchsgüter wird der Kontinent mit wachsender Mittelschicht zusehends interessanter.

Subsahara-Afrika befindet sich im Auf- und Umbruch. Auch wenn sich derzeit das Afrika-Engagement deutscher, vor allem mittelständischer Unternehmen im internationalen Vergleich beschaulich darstellt - das Interesse an diesem Zukunftsmarkt ist deutlich entfacht.

Doch das Geschäft mit Afrika erfordert einen „langen Atem“, eine große Prise Pioniergeist, gute Kontakte zu Entscheidern sowie eine gründliche Vorbereitung auf einen häufig nicht einfachen Markt. Dafür können die Renditen im Einzelfall beträchtlich sein.

IHK Mittlerer Niederrhein
NRW-Schwerpunktkammer für das südliche Afrika
im Februar 2010

Lesetipps:

- „Business Guide Germany Africa 2009 / 2010“, Wegweiser GmbH Berlin,
www.wegweiser.de
- „Wirtschaftsindikatoren 2009 Afrika“, Germany Trade & Invest (gtai),
www.gtai.de
- „Erfolgreich in Südafrika – Wirtschaftsführer“, Deutsche IHK für das südliche Afrika,
www.germanchamber.co.za
- Internetseiten der IHK Mittlerer Niederrhein (NRW Schwerpunktkammer für das südliche Afrika und Sprecherin der IHK-Regionalkoordinatorengruppe Subsahara-Afrika),
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de